



MODERNES REGENWASSERMANAGEMENT FÜR DIE STADT

DAMIT HAMBURG NICHT IM REGEN STEH



Der Klimawandel wird Hamburg mehr Starkregen bringen. Das hat der Deutsche Wetterdienst vorhergesagt. Gleichzeitig wächst unsere Stadt. Baulücken und Grünflächen, auf denen der Regen bislang versickern konnte, werden verstärkt für den benötigten Wohnungsbau genutzt. Doch wohin dann mit dem Regen? Bislang lautete die Antwort: ab in die städtische Kanalisation. Angesichts der skizzierten Trends – mehr Starkregen, weniger Versickerungsfläche – ist das allerdings kein Modell für die Zukunft. Überschwemmungen und überlaufende Siele wären die Folge. Künftig soll deshalb immer weniger Regenwasser in die städtische Kanalisation fließen. Das ist eines der Ergebnisse, die das Gemeinschaftsprojekt RegenInfraStrukturAnpassung (RISA) erarbeitet hat. Die weiteren Ergebnisse dieses Projektes sind im Detail im Strukturplan Regenwasser 2030 beschrieben, der unter www.risa-hamburg.de zum Download zur Verfügung steht.



HAMBURG WASSER Mitarbeiterin Katja Fröbe präsentiert den Regenwasserspielplatz in Hamburg-Neugraben

Wie ein angepasster Umgang mit Regenwasser aussehen kann, zeigt z.B. das Projekt „Regenspielfeld“ in Hamburg-Neugraben. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht nur Kindern einen Ort zum Spielen bietet, sondern zusätzlich einen Beitrag zur Entwässerung des Stadtteils leistet. Möglich machen das ein Sickerbecken und eine Regenwassermulde, die sich auf der Fläche befinden. Bei Starkregen nimmt das System überschüssiges Regenwasser aus dem Siedernetz auf. Wenn das Sickerbecken gefüllt ist, wird über eine Mulde das zusätzliche Regenwasser kontrolliert in das angrenzende Brunnenschutzgebiet des kommunalen Ver- und Entsorgers HAMBURG WASSER geleitet. Dort versickert das Wasser und trägt zur Grundwasserneubildung bei.

"Mehrfachnutzung vorhandener Flächen" lautet also ein Motto im Umgang mit Regenwasser. Dies gilt auch für das Projekt Ohlendorffs Park im Stadtteil Volksdorf. Zum Schutz der Straße Wiesenhöfen vor Überflutungen bei Starkregen wurde dort ein so genannter Notwasserüberlauf errichtet, mit dem überschüssiges Regenwasser von der Straße weg in den angrenzenden Park geleitet wird. Dort wird ein Tiefpunkt genutzt, um das Wasser für kurze Zeit zu sammeln und anschließend versickern und verdunsten zu lassen. Die Projekte zeigen auf intelligente Weise, dass Starkregenschutz und öffentliche Freiraumgestaltung kein Widerspruch sein müssen.



HAMBURG WASSER Mitarbeiterin Katja
Fröbe präsentiert den
Regenwasserspielplatz in Hamburg-
Neugraben

